

## Gelbhütiger Dachpilz, Goldbrauner D.

*Pluteus chrysophaeus* (Schaeff.) Quél

kein Speisepilz

Foto: Karl-Friedrich Reinwald

**Habitus, Kurzbeschreibung:** Kleiner Rosasporer auf totem Laubholz, mit gelben bis braunen Hutfarben u. weißem bis gelbem Stiel.

**Beschreibung:** Hut kegelig bis gewölbt, später verflachend, wenig oder gar nicht gebuckelt, 2 - 4 cm ø, hygrophan, feucht in diversen Brauntönen von hell rehbraun über olivgelblich bis hin zu dunkel olivbraun in der Hutmitte, abtrocknend bis zu leuchtend zitronengelb umfärbend. Huthaut fein samtig, trocken, matt, oft auch etwas runzelig oder aderig, Rand nur im feuchten Zustand gerieft, später opak. Lamellen jung weißlich bis creme, später hell rosabraun, sehr gedrängt und dünn, bauchig, bis zu 5 mm breit, frei, mit fein weißlich bewimperten Schneiden, diese aber im Alter und besonders gegen den Hutrand gilbend. Stiel zylindrisch, oft verbogen, gebrech-

lich, hohl, weißlich bis gelblich, alt auch blass ocker, an der Spitze meistens heller als an der Basis, längsfaserig, Basis manchmal etwas knollig verdickt. Fleisch schmutzig weiß bis gelblich, dünn, gebrechlich. Geruch und Geschmack unauffällig, alt etwas säuerlich.

**Verwechslung:** Der Löwengelbe Dachpilz *P. leoninus* hat keine samtige Huthaut, sondern eine eher glatte und radiaalfaserige. Er gehört in eine andere Sektion, deren Arten sich durch liegende Hyphen in der HDS auszeichnen. Viel schwieriger ist die Abgrenzung zum Gelbstieligen Dachpilz *P. romellii* (der hat breitere Pleurozystiden) und zum Runzeligen D. *P. phlebophorus*, der von manchen Autoren sogar nur als Varietät des Gelbhütigen D. betrachtet wird. Andere ± gelbhütige Rosasporer wachsen nicht auf Holz, sondern auf Erde.

Sporenpulverfarbe: rosabraun



**Derzeit anerkanntes Binomen:** *Pluteus chrysophaeus* (Schaeff.) Quél., Mém. Soc. Émul. Montbéliard, Sér. 2 5: 82 (1872)  
**Basionym:** *Agaricus chrysophaeus* Schaeff., Fung. Bavar. Palat. 4: 67 (1774)  
**Synonyme:** *Pluteus galeroïdes* P.D. Orton; *Pluteus luteovirens* Rea; *Pluteus xanthophaeus* P.D. Orton.

**Erklärung des Artnamens:** chryso = gelb, phaeus = dunkel

**Weitere Volknamen:** Grøngul Skærmshat (DK), Gyllenbrun skjermssopp (No), Yellow Shield (GB), Plutée jaune (F), Gele aderhertezwam (NL), Gyllenskölding (Se)

**Mikromerkmale:** Sporen glattwandig, breit ellipsoidisch, fast rundlich, farblos, 6 - 7 x 5 - 6  $\mu\text{m}$ , Basidien viersporig. Pleurozystiden flaschenförmig, 62 - 75 x 14 - 25  $\mu\text{m}$ , Cheilozyst. gleich geformt, aber etwas kleiner: 50 - 60 x 10 - 15  $\mu\text{m}$ . HDS aus keulen- bis breit birnförmigen intrazellulär bräunlich oder gelblich pigmentierten Zellen, 25 - 50 x 15 - 20  $\mu\text{m}$ .

**Funddaten dieser Aufsammlung:** 8.5.01. Schloßpark Herten, auf einem mit Gras überwachsenen Holzlagerplatz auf vergrabenen Laubholz.

**Vorkommen, Verbreitung und Erscheinungszeit:** Mai bis Oktober, stets auf Laubholz. Während die Art in Deutschland mäßig gut verbreitet ist, scheint sie besonders im Süden Englands ausnehmend häufig zu sein. Interessant dort auch die Wahl der Substrate: Von 404 dokumentierten britischen Funden war in 203 Fällen die Holzart bekannt. Danach bevorzugt er die Buche (*Fagus*) mit 116 Funden, gefolgt von der Ulme (*Ulmus*) ! mit 49. Es folgen Esche (*Fraxinus*, 19), Ahorn (*Acer*, 7), Eiche (*Quercus*, 6), Linde (*Tilia*, 4) und Birke (*Betula*, 2). Keine Funde hingegen an Hainbuche (*Carpinus*), Weide (*Salix*), Erle (*Alnus*), Eberesche (*Sorbus*) und Kirsche (*Prunus*), sowie an Nadelholz. Zumindest an den



*Pluteus chrysophaeus* kann auch in vorherrschend braunen Farben auftreten und ist dann nur schwer von Nachbararten abzugrenzen. Krieglsteiner vertritt die Auffassung, dass auch *P. luctuosus* und *P. pallescens* nur als Klein- und Trabantenarten aufgefasst werden sollten, und, ebenso wie *P. phlebo-phorus*, nur Varietäten von *P. chrysophaeus* sein könnten.  
Foto: Fredi Kasparek

zuletzt genannten Laubgehölzen wurden aber Funde in Deutschland dokumentiert. Auch hier war die Buche das meist besiedelte Substrat, Ulme wurde bei deutschen Funden nach meiner Kenntnis bisher noch nicht notiert.

**Literatur:**

British Mycological Society, Webauftritt \* Krieglsteiner, G.J. (2003): Die Großpilze Baden-Württembergs Band 4, Stuttgart  
Bas, C . et al. (1990): Flora Agaricina Neerlandica Band 2. Rotterdam

